

Bad Schwalbach, 11. Januar 2011

bkj – Stellungnahme zur Gesetzesinitiative der BPtK „Novellierung der Psychotherapieausbildung“ und zu dem anstehenden Gespräch mit den Hochschulvertretern

Der bkj begrüßt ausdrücklich den vereinbarten Gesprächstermin zwischen der BPtK und der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften, der Deutschen Gesellschaft für Psychologie und dem Fachbereichstag Soziale Arbeit, um die noch ausstehende Umsetzung der Beschlüsse des 16. DPT hinsichtlich der qualifizierenden Studieninhalte als Zugang zur Psychotherapieausbildung zu präzisieren.

Diese Gespräche sind aus unserer Sicht unabdingbar, um eine Klärung des zukünftigen Zugangs der Absolventen der pädagogischen/sozialpädagogischen Disziplinen herbeizuführen. Während die auf dem 16. DPT als „Verhandlungsvorschlag“ verabschiedeten Zugangsqualifikationen (Antrag 6.3) für die Absolventen spezifischer Psychologie-Masterstudiengänge unproblematisch sein dürften - entsprechen die Kriterien doch weitgehend den bisherigen Anforderungen in einem klinisch ausgerichteten Psychologiestudium - , stellen die geforderten Grundkenntnisse, da sie nur aus dem Bereich der Psychologie kommen, in dem Umfang von 115 ECTS doch ein starkes Hindernis für die pädagogischen/sozialwissenschaftlichen Disziplinen dar.

Aufgrund der diesbezüglichen Rückmeldungen der Hochschulen nach dem 16.DPT haben daher verschiedene Verbände und Kammern und schließlich auch der 17. DPT dringend eine solche Gesprächsrunde eingefordert, um nach einer einvernehmlichen Lösung zu suchen. Schließlich kam die breite Mehrheit für den Beschluss 6.1 des 16.DPT vor allem daher zu Stande, dass in diesem neben der Psychologie eben auch die Pädagogik und Sozialpädagogik als qualifizierende Studienfächer zur psychotherapeutischen Ausbildung gleichwertig genannt werden.

Die Entscheidung des DPT für zukünftig nur noch einen Heilberuf ‚Psychotherapeut‘ mit jeweiliger Schwerpunktsetzung (Fachkunde) macht es erforderlich, trotz unterschiedlicher Grunddisziplinen (Studiengänge) einheitlich festgelegte qualifizierende Studieninhalte zu benennen, dies gerade auch auf dem Hintergrund der Entwicklungen nach den Bologna-Beschlüssen mit sehr divergierenden Studiengängen, während bislang für die beiden Heilberufe durchaus unterschiedliche Studieninhalte qualifizierend waren.

Mit Sorge sehen wir, falls es in den Gesprächen keinen tragfähigen Konsens geben sollte, die zukünftige Teilhabe (sozial-)pädagogischer Studienabsolventen an der Ausbildung zum Psychotherapeuten, aber auch die Kontinuität dieser wissenschaftlichen Traditionen im Bereich der Psychotherapie gefährdet. Die Engführung innerhalb der Psychotherapie auf ein rein klinisch-psychologisches Wissenschaftsverständnis kann von uns nicht mitgetragen werden. Der biopsychosoziale Ansatz in der klinischen Sozialarbeit ist für die Psychotherapie insgesamt, aber insbesondere für die Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie von großer Relevanz.

Da bislang innerhalb der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten der Anteil von Pädagogen/Sozialpädagogen bei ca. 80% liegt und auch in den derzeitigen Ausbildungsgängen 70% der KJPIA Pädagogen/Sozialpädagogen sind, sehen wir auch die zukünftige Versorgung psychisch kranker Kinder und Jugendlicher gefährdet, sollten durch die neuen Zugangsqualifikationen keine oder nur sehr wenige (sozial-) pädagogische Studiengänge diesen Anforderungen nachkommen können.

Der Anspruch der BPtK nach breitem Konsens und dem Sprechen mit einer Stimme im Rahmen eines Gesetzgebungsverfahrens wird nur dann Rechnung getragen werden können, wenn es gelingt, alle in dem Beschluss 6.1. genannten Disziplinen in ihren Grundlagen und wissenschaftlichen Ausrichtungen entsprechend mit einzubeziehen.

Wir appellieren daher an alle Gesprächspartner, die hierfür nötige Bereitschaft sowie gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung mitzubringen, um zu einer tragfähigen und umsetzbaren Lösung hinsichtlich der erforderlichen Studieninhalte (auf Masterniveau) zu kommen.

Wir wünschen Ihnen eine konstruktive Gesprächsatmosphäre und hoffen auf ein zufriedenstellendes Ergebnis.

Marion Schwarz
Vorsitzende des bkj